

Rundbrief aus der Gedenkstätte



Kuratorium Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V.

www.thaelmann-gedenkstaette.de

Londoner Rundfunk entlarvt Lüge

Zur Ermordung von Ernst Thälmann
und zum Tod von Rudolf Breitscheid 1944

Die Nachrichtenagentur DNB (Deutsches Nachrichtenbüro) verbreitete am 14. September 1944 eine Meldung folgenden Wortlauts: „Bei einem Terrorangriff auf die Umgebung Weimars am 28. August wurde auch das Konzentrationslager Buchenwald von zahlreichen Sprengbomben getroffen. Unter den ums Leben gekommenen Häftlingen befinden sich unter anderen die ehemaligen Reichstagsabgeordneten Breitscheid und Thälmann.“

Diese Nazimeldung war am Tag darauf als Lüge entlarvt worden. Der Londoner Rundfunk berichtete über eine Erklärung des britischen Luftfahrtministeriums welches richtiggestellt hatte: „An dem fraglichen Tag (28. August 1944) war kein Flugzeug in der Nähe des Konzentrationslagers Buchenwald.“

In diesem Raum wurde keine Bombe geworfen.“

Ein Bombenangriff im Raum Weimar war nicht - wie die Nazis gemeldet hatten - am 28. sondern am 24. August erfolgt. Dieser richtete sich nicht gegen das Konzentrationslager Buchenwald, sondern gegen die Produktionsanlagen der Gustloffwerke, einen Rüstungsbetrieb im Umfeld des KZ Buchenwald. Dabei war der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Rudolf Breitscheid ums Leben gekommen. Er war außerhalb der Stacheldrahtumzäunung des KZ Buchenwald - ohne Möglichkeit, sich in Sicherheit zu bringen - mit seiner Frau von der SS in einer Baracke gefangen gehalten.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2

Sie wird allen Antifaschistinnen und Antifaschisten fehlen



Am 9. Juli ist die Holocaust-Überlebende Esther Bejarano im Alter von 96 Jahren in Hamburg gestorben. Die Ehrenpräsidentin der VVN-BdA sprach und sang gegen das Vergessen – in Schulen, Veranstaltungen, Demonstrationen und auf zahlreichen UZ-Pressfesten. An die Jugend gewandt sagte sie: „Ihr tragt keine Schuld für das was passiert ist, aber ihr macht euch schuldig, wenn es euch nicht interessiert.“

Zuletzt machte sich Esther Bejarano stark dafür, dass der 8. Mai in der Bundesrepublik ein Feiertag wird. In einer Petition sagte sie: „Die militärische Zerschlagung des Faschismus durch die Alliierten, Partisaninnen und Partisanen und Widerstandskämpfer als Befreiung zu begreifen, bedeute, die richtigen Schlüsse zu ziehen und auch so zu handeln. Es sei nicht hinnehmbar, dass 75 Jahre danach extreme Rechte in allen deutschen Parlamenten sitzen und in immer rascherer Folge Mord auf Mord folge. Sonntagsreden, die Betroffenheit zeigen, reichten nicht. Es müsse gestritten werden für die neue Welt des Friedens und der Freiheit, die die befreiten Häftlinge im Schwur von Buchenwald als Auftrag hinterlassen haben“, so Bejarano.

Sie wird allen Antifaschistinnen und Antifaschisten fehlen.

INHALT

Seite 2

Ernst Thälmann -
Ein Mord ohne Sühne .

Seite 3

In eigener Sache

Seite 4

Geschichten über „Teddy“

Seite 5

Wie New York einen RFB
Musikzug bekam

Seite 6

100 Jahre KP China
Der proletarische
Internationalismus
mit China

Seite 7

Über den Mitbegründer
der Gedenkstätte Ernst
Thälmann - Paul Tastesen

Seite 8

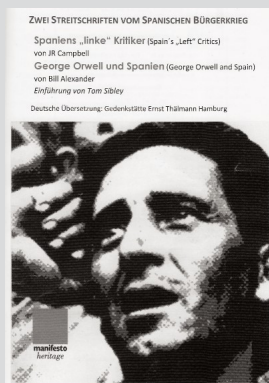
Naziflagge landet im
Hudson River von
New York

Kontakt zur Gedenkstätte:
Impressum
Adresse
Öffnungszeiten



Unser Buchtipp

Den Spanischen Krieg 1936-1939 vom Kopf auf die Füße gestellt - Zwei Streitschriften vom Spanischen Bürgerkrieg (Deutsche Übersetzung aus dem Englischen)



1. „Spaniens „linke“ Kritiker“, Autor ist der Daily Worker-Redakteur JR Campbell.

2. „George Orwell und Spanien“, Autor Bill Alexander, Kommandeur des britischen Bataillons der Internationalen Brigaden

Beide Autoren geben einen wertvollen Einblick in die politischen Kontroversen und die Realitäten des Spanischen Krieges von 1936-1939.

JR Campbells Darstellung der ultralinken Illusionen, die damals einen Teil der britischen Linken infizierten, ist ein Bericht aus dem Jahr 1937 über den Kampf um die Organisation der Solidarität mit der Spanischen Republik.

Viele Jahre später -1984 - schrieb Bill Alexander die Streitschrift „George Orwell und Spanien“, um dem Schaden entgegen zu wirken, den George Orwells verleumderisches und wenig seriöses Buch „Mein Katalonien“ der historischen Wahrheit zugefügt hat.

Die Einleitung von Tom Sibley bietet einen wichtigen Kontext zu jener Zeit und erörtert George Orwells politische Ansichten.

**Erhältlich in der GET gegen
Spende oder unter
pamphletsGET@gmx.de**

Ernst Thälmann war niemals Häftling im KZ Buchenwald. Bis er dort von der SS ermordet wurde, war er seit dem 3. März 1933 insgesamt 11 1/2 Jahre in verschiedenen Haftanstalten, zuletzt in Bautzen, eingesperrt.

Am 14. August 1944 beriet der Reichsführer der SS, Heinrich Himmler, mit Adolf Hitler unter anderem auch über das Schicksal Ernst Thälmanns.

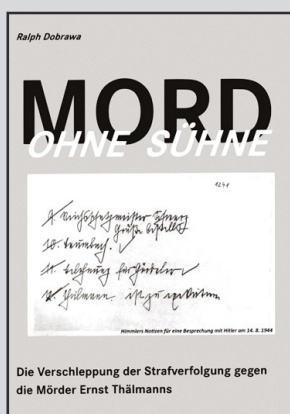
Ein Notizzettel von dieser Beratung zeigt neben dem Namen Ernst Thälmann den Vermerk: „ist zu exekutieren“ (Den vollständigen Notizzettel, den sie beim Einmarsch in Deutschland gefunden hatten, übergaben die USA im Jahre 1967 dem Archiv der Bundesrepublik Deutschland in Koblenz. Das Dokument ist bei uns in der GET ausgestellt)

Drei Tage darauf, in der Nacht vom 17. zum 18. August 1944 ist Ernst Thälmann im KZ Buchenwald von einem SS - Kommando ermordet worden. Dafür gab es gerichtsbekannte Zeugen: *„Im April 1947 gab im Internierungslager Dachau, wo das US-Militärgericht tagte, der ehemalige polnische Häftling Marian Zgoda, der im Krematorium des KZ beschäftigt war, zu Protokoll: „Am 17. August 1944 war dem SS-Oberscharführer Warnstedt telefonisch die Anweisung übermittelt worden, die Verbrennungsöfen anheizen zu lassen.“*

Trotz Verbots versteckte sich Zgoda hinter einem Schlackehaufen, um zu erfahren, was die ungewöhnlichen Vorbereitungen der SS bedeuteten. Gegen Mitternacht kamen acht SS-Leute ins Krematorium, die Zgoda alle namentlich nennt, darunter Stabsscharführer Wolfgang Otto, Angehöriger des „Kommando 99“ genannten ständigen Exekutionskommandos, und Oberscharführer Werner Berger.

Etwa zehn Minuten später wurde ein breitschultriger Zivilist in einem Auto in den Vorhof des Krematoriums gefahren; Zgoda fiel besonders auf, daß dieser Mann keine Haare hatte. Im selben Augenblick, da der Gefangene die Türe passiert hatte, wurde er durch drei Schüsse von hinten niedergestreckt, anschließend wurde er durch einen vierten Schuß endgültig getötet.

Als die Mörder das Krematorium verließen, hörte Zgoda den Rapportführer Hofschulte zu Otto sagen: „Weißt du, wer das war?“ Darauf Otto: *„Das war der Kommunistenführer Thälmann.“* Dieses Aussageprotokoll Zgodas wurde u.a. in der „Rhein-Neckar-Zeitung“ am 26. April 1947 veröffentlicht. Auf die Aussage Zgodas hin erfolgte - nichts!



Otto vor Gericht. 1988 wurde er trotz eindeutiger Zeugenaussagen freigesprochen.

Die Broschüre „Mord ohne Sühne“, in der die Geschichte der Strafverfolgung ausführlich beschrieben wird, bekommt man in der Gedenkstätte Ernst Thälmann Hamburg oder unter :

**Ralph Dobrawa: Mord ohne Sühne.
Die Verschleppung der Strafverfolgung
gegen die Mörder Ernst Thälmanns.**

Der Gothaer Rechtsanwalt schildert die Ermittlungen zur Erschießung Ernst Thälmanns in der Nacht vom 17. zum 18. August 1944 im Konzentrationslager Buchenwald.

Nach mehrfacher Einstellung des Verfahrens durch die westdeutsche Justiz stand schließlich ab November 1985 der frühere SS-Mann Wolfgang

AG von Verbänden des Ostdeutschen Kuratoriums beim Landesverband Die Linke, Erfurt 2017, 40 Seiten, Schutzgebühr zwei Euro. Bezug: Jochen Traut, Robert-Koch-Str. 25, 98527 Suhl, Tel.: 03681/707402



Rückblick 1



Der 135. Geburtstag von Ernst Thälmann am 16. April 2021 war mit 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die erste erfolgreiche Veranstaltung der Gedenkstätte in diesem Jahr mit Unterstützung der Proletarischen Jugend Hamburgs, der KPD, der DKP, der SDAJ und der KKE

Foto © GET



Rückblick 2



Mit (Corona bedingter) Verzögerung konnte am 26. Juni 2021 auch die GET-Sonderausstellung mit Bildern des Hamburger Künstlers Willy Colberg stattfinden. Vor der Gedenkstätte wurde ein Café aufgebaut, sodass immer nur 2-3 Personen die Ausstellungsbilder betrachten konnten, was über den Tag verteilt auch viele taten. Den Helferinnen und Helfern, die das Café ermöglicht und organisiert haben, gilt unser besonderer Dank

Foto © GET



in eigener Sache

Viel Gelegenheit über die seit dem letzten Rundbrief vergangene Zeit zu schreiben, habe ich ja nicht.

Corona hat die Aktivitäten der Gedenkstätte doch stark eingeschränkt. Die Rückblicke 1, 2 und 3 (Kästen in dieser Ausgabe) zeigen eigentlich eindringlich, was es in der Zeit an Möglichkeiten der Arbeit gab.

Ist Corona nun vorbei?

Welche Regelungen bestehen noch? Welche staatlichen Einschränkungen unserer Arbeit bestehen immer noch? Das sind zum Beispiel Fragen, die immer wieder auftauchen und unsere Arbeit als Gedenkstätte einschränken oder zum Teil sogar immer noch verhindern.

Das Eppendorfer Landstrassenfest, an dem wir uns mit einem Infostand seit Jahren beteiligt haben, und das viele Gespräche brachte, wird in diesem Jahr leider nicht stattfinden können. Die Auflagen sind zu hoch, hat uns der Veranstalter mitgeteilt. Schade, die vielen Gespräche auf dem Fest werden uns fehlen.

Aber wir versinken nicht in der Versenkung. Am 18. August wird zum Beispiel, wie in jedem Jahr, die Ehrung für Ernst Thälmann stattfinden, wo wir auch in diesem Jahr viele Gäste in der Gedenkstätte und davor erwarten.

Vor 77 Jahren wurde Ernst Thälmann im KZ Buchenwald am 18. August hingerichtet ermordet.

Nicht vergessen: das Methfessel Fest wird stattfinden.

Hier noch etwas zu der zur Zeit stattfindenden Ausstellung, die ich sehr bewundere.

Ausschnitt aus der Eröffnungsrede von Lisa:

„Einige Worte vorweg, eigentlich sollte diese Ausstellung bereits im Januar zur Woche des Gedenkens anlässlich der Befreiung der Häftlinge in Auschwitz

durch die rote Armee gezeigt werden, doch das war durch Pandemie und den Lockdown nicht möglich. Wir haben auf Grund dessen die Ausstellung verschieben müssen und hoffen, dass die Ausstellung auch jetzt noch sehenswert ist.

Einige kurze Worte noch zur Eröffnung dieser Ausstellung.

Wir zeigen heute Bilder aus einer besonderen Zeit Hamburgs.

1923 - unter anderem Hamburger Aufstand - trefflich dargestellt von Willy Colberg und Herbert Finneisen.

Das Thema ist, denke ich, gut gewählt: unbekannte Radierungen und wie wir später erfahren haben Lithographien.

Lassen Sie bzw. lasst Euch überraschen, und vielleicht beeindrucken, von den Bildern.

Die Bilder zeigen ein Hamburg, das die Künstler hier in Hamburg sehr beeindruckt hat, und das sollen Sie bzw. ihr genau wie wir auch sein.

Das Ganze kann natürlich nur ein Anfang sein.

Natürlich fällt es schwer noch Zeugnisse aus dieser Zeit zu finden. Aber wir haben diese Ausstellung auch als Anregung gedacht, nach weiteren Dokumenten und Bildern zu forschen“.

Ein besonderer Dank gilt unserer Genossin Elisabeth Sukowski-Pfohlmann und allen Genossen, die nach Feierabend und an Wochenenden über eine längere Zeit diese Ausstellung erstellt haben.

In diesem Zusammenhang haben wir Kontakt mit den Töchtern der Künstler erhalten, sehr gute Gespräche geführt und Geschenke bekommen, die für unsere Gedenkstätte sehr wertvoll sind. Darüber vielleicht im nächsten Rundbrief mehr.

Euer / Ihr Hein Pfohlmann

Jahrestage 2021

9. Oktober 2021,
85. Jahrestag der Gründung der Internationalen Brigaden in Spanien

4. November 2021,
85. Jahrestag der Ermordung von Edgar André

21. November 2021,
125. Jahrestag des Beginns des Hamburger Hafenarbeiterstreiks

Geschichten über „Teddy“



Das Treppenhaus in der Tarpenbekstraße heute (Bild © GET'21)

Ein Genosse erzählt

Es war am frühen Morgen eines Wahlsonntags. Ich hatte mit ungefähr einem Dutzend Genossen das Parteihaus am Valentinskamp geschützt. Während der Nacht war es zu einem Zusammenstoß mit den Nazis gekommen, bei dem auch Schüsse fielen.

Gerade war ich im Begriff, zu meinem Stadtteil Wandsbek zurückzukehren, als Teddy mit Erich Klamm die Treppe heraufkam. Die beiden trafen mich auf dem Flur und Ernst sprach mich an: „Wat kruppst Du denn hier rum? Mok dat Du an'ne Wohlarbeit kummst!“ Ich blieb ihm die Antwort nicht Schuldig: „Ick krupp hier genau so rum, wie Du hier rumkruppst. Ick hevv de ganze Nacht hier Wach stohn!“ Klamm sagte Ernst irgend etwas. Darauf er: „Lot em man brumm, is all in Ordnung, so weer dat ja nich meent.“

Ein anderes Mal hatte ich mit sechs anderen Genossen Ernst Thälmann von seiner Wohnung abzuholen, um ihn zum Bahnhof zu geleiten. Ernst verspätete sich um fünf Minuten, und deswegen guckte ich im Treppenhaus hoch. In dem Moment kam er die Treppe runter und meckerte mich erst mal an: „Wat gaffst Du denn hier rum? Sie man blos nich to fürsorglich“. Darauf ich: „Ick harr ja nich rumgaffen brugt, wenn Du'n Beet'n pünktlicher west weers!“ Ernst antwortete: „Mecker man, ober lot uns sehn, dat wie widerkomt!“ Und ab ging's zum Dammtorbahnhof.



Fotos / GET

Förderverein zum Erhalt der Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V.

Hamburg-Eppendorf
Tel. 040/474184
Postanschrift:
Tarpenbekstraße 66
20251 Hamburg

Mail: etfoerderverein@hotmail.de

Bankverbindung: Haspa
IBAN:

DE48 2005 0550 1234 1242 51



Ich möchte zum Erhalt
der Gedenkstätte
beitragen
und Mitglied des
Fördervereins werden

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

Meinen Beitrag zahle Ich:

monatlich ☐

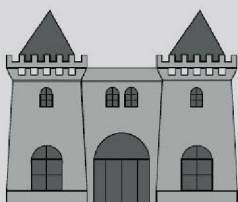
vierteljährlich ☐

halbjährlich ☐

jährlich ☐



Mindestbeitrag 5€
(möglichst per Dauerauftrag)



Willi-Bredel-Gesellschaft

Geschichtswerkstatt e.V.

Ratsmühlendamm 24
22335 Hamburg

Fon (040) 59 11 07

Willi-Bredel-Gesellschaft@
t-online.de

www.bredelgesellschaft.de

Öffnungszeiten:

Di. 15.00 - 18.00 Uhr



Neu erschieden:

Der Freundeskreis „Ernst-Thälmann e.V., Ziegenhals - Berlin“ konnte mit dem Verlag Wiljo Heinen eine Neuauflage des Buches aus dem Dietz-Verlag „Die illegale Tagung des Zentralkomitees der KPD ...“ auf der Grundlage von 1988 realisieren. Es enthält u.a. die „Ziegenhalser Rede“ Thälmanns, die Biografien der Teilnehmenden und historische Abbildungen.

Preis: 12,00 Euro
ISBN: 978-3-95514-042-7

Es kann beim Freundeskreis bestellt werden; oder direkt beim Verlag Wiljo Heinen, www.gutes-lesen.de





Wie New York einen Rotfrontkämpfer-Musikzug bekam

Erzählt vom österreichischen Seemann Ferdl Barth aus seiner Hamburger Zeit als Seemann.

Hamburg Anfang der 30iger Jahre. Ferdl fährt im Liniendienst der Reederei HAPAG zwischen Hamburg - New York. Auf einer Reise gelingt es, die komplette Ausrüstung für einen „Rotfrontkämpfer-Zug“ in New York von Bord zu schmuggeln.

Nun hatte New York auch einen voll eingekleideten RFB - Kampfverband. Aber zum Kampfverband gehört natürlich auch Musik. Also mussten auf einen der nächsten Reisen Musikinstrumente für einen Schalmeienzug her. Aber wie diesen von Bord bringen?

Das gelang mit einem einfachen Trick.

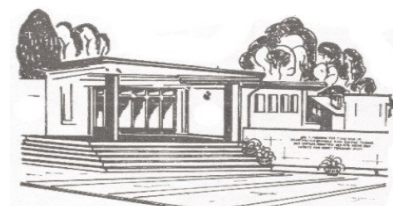
Die Musikanten gingen in New York ohne Instrumente an Bord und verließen das Schiff wieder mit Instrumenten, wobei sie dem Schiff am Pier noch ein Abschiedsständchen spielten, was in New York nicht wenig Aufsehen erregte.

Deutsche Seeleute wie Ferdl unterstützen häufig ihre amerikanischen Klassenbrüder in New York, auch bei sogenannten Straßenmeetings. Im Gegensatz zu Deutschland, brauchte man hierfür keine behördliche Anmeldung, man musste nur das Rednerpult mit einem Sternenbanner schmücken.

Aber wie auch in Deutschland, kam es hierbei häufig zu Auseinandersetzungen mit örtlichen Faschisten. Dabei wurde Ferdl am Fuß verletzt und vom Schiffsarzt für den Rest der Liegezeit zur Bettruhe angewiesen.

Ferdl Barth kämpfte später in Spanien in der XI. Internationalen Brigade.

Fotos © GET



ERNST-THÄLMANN-
GEDENKSTÄTTE ZIEGENHALS

**Freundeskreis Ernst Thälmann e. V.,
Ziegenhals - Berlin**

Jonasstr. 29, 12053 Berlin;
030/ 27 58 11 70

E-Mail:

vorstand@etg-ziegenhals.de;
web: <http://www.etg-ziegenhals.de> ;
www.facebook.com/ETGZiegenhals

Spendenkonto
IBAN:

DE91 1605 0000 1000 9685 92
BiC (SWIFT): WELADED1PMB

Bank: Mittelbrdg. Sparkasse
Kontoinhaber: Freundeskreis Ernst
Thälmann e. V., Ziegenhals - Berlin



info@heideruh.de

Heideruh

Antifaschistische Erholungs- und Begegnungsstätte



Foto © GET

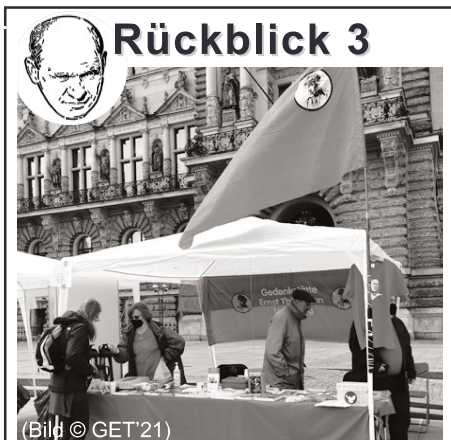
Begegnungsstätte

Heideruh ist aus seiner Geschichte ein politischer Ort. Als Erholungsort für die Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer gegen die faschistische Diktatur und für die Überlebenden der Konzentrationslager wurde sich von Beginn an mit Flucht und Vertreibung, mit antifaschistischem Widerstand und internationaler Friedenarbeit auseinandergesetzt.

Wir bitten Euch zu spenden oder Gutscheine für Eure nächste Buchung vorzufinanzieren.

Postbank

IBAN: DE54 2001 0020 0254 0242 04
(BIC PBNKDEFF200)



(Bild © GET'21)

Unter der Überschrift „**Der 8.Mai muss ein Feiertag werden**“ fand am 8.Mai 2021 die Festkundgebung auf dem Rathausplatz statt. Als Teil des Bündnisses hatte die GET dort auch einen Stand.



Neue Fahne der 2ten Kameradschaft

Matrosen der „Nauplia“ (Deutsche Levante Linie) Datum unbekannt (Bild © GET'21)

100 Jahre Kommunistische Partei Chinas

Damals wie heute heißt die Parole „Hände weg von China!“

Zum proletarischen Internationalismus mit China



1926 Ernst Thälmann spricht auf einer Internationalen Kundgebung in Hamburg, links von ihm ein sowjetischer Seemann, rechts ein chinesischer Arbeiter

Die Gedenkstätte Ernst Thälmann gratuliert von ganzem Herzen der Kommunistischen Partei Chinas zum 100jährigen Bestehen!

Im Juli 1921 wurde in Shanghai die Kommunistische Partei Chinas gegründet.

Viel wurde und wird in diesen Wochen über die wechselvolle und kämpferische Geschichte der KP China geschrieben, leider aber dem proletarischen Internationalismus wenig Beachtung geschenkt. Dabei spielte dieser Internationalismus eine zentrale Rolle in der internationalen Arbeiterbewegung und wir sind stolz darauf, dass die Partei Ernst Thälmanns unbeirrt im Massenkampf den revolutionären Kämpfern in China zur Seite stand.

Ihrem Kampf schlossen sich auch die fortschrittlichsten Teile der deutschen Intelligenz, Schriftsteller, Ärzte, Künstler an, so z.B. Dr. Hermann Duncker, Prof. Heinrich Zille, Dr. Kuczynski, Prof. Käthe Kollwitz, Wieland Herzfelde, Otto Nagel, John Heartfield.

Ernst Thälmann richtete 1927 einen leidenschaftlichen Appell an die deutsche Arbeiterklasse:

„In dieser weltgeschichtlichen Stunde heißt es für uns, heißt es für die Arbeiter aller Länder, mit verzehnfachter Energie den Imperialisten und ihren Zutreibern das Handwerk legen. Es darf keinen Betrieb, keine Werkstatt geben, in der nicht die Arbeiter, an der nicht den offenen und verkappten

Imperialisten die Maske vom Gesicht gerissen wird ... Keine Waffe, kein Stück Material für die chinesischen Weißgardisten und für die Imperialisten darf die deutschen Häfen verlassen.“

Der verbrecherischen Kolonialpolitik der Briten, der japanischen Aggressoren und der deutschen Unterstützung für die Konterrevolution wurde wirkungsvoll die Maske heruntergerissen. Die deutsche Arbeiterklasse wusste, wer ihr und der Feind des chinesischen Volkes war, und wem die Solidarität gehört.

Das Shanghai-Massaker 1927 bestätigte auch die Erfahrungen der deutschen Arbeiterklasse mit ihren Noskes, Schönfeldern und Zörgiebls. In Shanghai schlachtete der vermeintliche Bündnispartner, die Kuomintang, heimtückisch seine kommunistischen Verbündeten ab.

Shanghai prägte mit Sicherheit auch die Einstellung der deutschen Arbeiterklasse zum vermeintlichen Bündnispartner in Deutschland. Der Blutmai 1929 in Berlin zerstreute diese Zweifel nicht.

Der Antikommunismus ist bis heute ein Fundament vermeintlicher Bündnispartner - die Geschichte zeigt uns die grausame Lehre.

So entlarvte z.B. die „Hamburger Volkszeitung“ im Januar 1927, dass Schiffe der Reederei Rickmers u.a. 1200 Kisten Gewehre und Patronen, getarnt als Sportwaffen, an die chinesische Konterrevolution liefert. Sie waren bestimmt für den Agenten des englisch-

en Imperialismus Sun Tschwan-fang. Aber nicht nur an Waffen verdiente die „ehrbare Kaufmannschaft“. Hier ein paar Beispiele:

- die Raffinerie Rhenania-Ossag fuhr doppelte Schichten im Hamburger Hafen, um Turbinenöle für die japanischen Aggressoren zu produzieren
- die chemische Fabrik Beiersdorf versendet waggonweise Verbandstoffe an die Japaner
- 40 stillgelegte Schiffe im Hamburger Hafen wurden von Japan für Munitionstransporte aufgekauft
- Chemische Stoffe, wie Ammoniak, Natronsalpeter, werden über den Hafen verladen, Ziel China.

In ganz Deutschland wurde die Aussicht für Extraprofiten immer größer. So betrug 1923 der Waffenexport aus deutschen Häfen nach China 20%, 1926 waren es schon 60%. Ob Giftgas der IG Farben, Militärtuche der Textilfabriken - gefüllter Laderaum der Seeschiffe - alles dient nur der seelenlosen und menschenverachtenden Profitgier.

Aber die Arbeiterklasse kämpft dagegen und ruft auf zu Streik, zu Boykott und zu Massendemonstrationen unter der Parole „Hände weg von China!“.



„... Am Sonntag, den 20. März findet vormittags 11 Uhr im Arbeiterverein (Hohe Ufer) eine große Sympathiekundgebung für die chinesische Revolution, gegen die imperialistische Kriegsgefahr statt. Es spricht der chinesische Genosse Hsiung Kwang Hsin – Schanghai ...“

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 7



Paul Tastesen hat die GET mitgegründet

Paul Tastesen war 1969 Mitbegründer der Gedenkstätte Ernst Thälmann und von 1970 bis 1974 der Vorsitzende des Kuratoriums. Geboren am 5. März 1899 in Hamburg, wartete auf ihn ein ereignisreiches Leben.

Paul lernte in Hamburg Feinmechaniker und organisierte sich 1913 in der Arbeiterjugend. Auch er musste von 1917 bis 1919 als Soldat am 1. Weltkrieg teilnehmen. Nach dem Krieg wurde er zunächst Mitglied der USPD, verließ diese aber 1920, um Mitglied der KPD zu werden. Seinen Lebensunterhalt verdiente er zu dieser Zeit als Marmorschleifer und Gürtler. Aktiv wurde er auch als hauptamtlicher Sekretär im Roten Frontkämpfer Bund. Eine konstruierte Anklage wegen angeblicher militärpolitischer Tätigkeit brachte ihm sieben Monate Haft ein.

Paul Tastesen wurde 1927 für die KPD in die Hamburger Bürgerschaft gewählt und blieb dort bis 1931, er wurde 1933 verhaftet und kam ins KZ Fuhlsbüttel, wo er sofort anfang heimlich „Rote Hilfe“ und Schulungen zu organisieren. Als seine Aktivitäten aufflogen, wurde er ins KZ Dachau eingeliefert, das war 1936.

Im Juni 1938 begann am Hamburger Oberlandesgericht ein Prozess gegen Paul Tastesen, zusammen mit Karl Schaar und Anton Saefkow. Paul wurde zu eineinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt.

Nach seiner Entlassung arbeitete er als Mechaniker im Röntgenwerk C.H.F.Müller in Hamburg-Fuhlsbüttel. Während dieser Zeit baute er eine konspirative Gruppe von Antifaschisten auf.

Es folgen diverse Vorladungen der Gestapo und eine kurzfristige Festnahme. Nach dem Krieg 1945 übernahm er führende Funktionen in der Hamburger KPD, für die er auch 1946 wieder Mitglied der Hamburger Bürgerschaft wurde.

Am 20. August 1945 unterzeichnen Vertreter von KPD und SPD in Hamburg ein gemeinsames Aktionsprogramm, Paul Tastesen ist einer der Unterzeichner. Darin heißt es: „Die blutige Lehre der 12jährigen Hitler-Diktatur im Innern, des Krieges nach außen und seiner großen sozialen Umwälzungen heißt für alle schaffenden Männer und Frauen eindeutig: Einigkeit, Einheit und nie wieder Bruderkampf!“

Sein ganzes Leben lang blieb Paul Tastesen politisch aktiv, vor allem in und für die Gedenkstätte Ernst Thälmann in Hamburg. Hier in Hamburg starb er am 10. Oktober 1974.

NN

Fortsetzung von Seite 6, 100 Jahre KP China

In Hamburg ruft die Kommunistische Partei zum Streik und Kampf gegen die Munitionslieferungen auf.

Hier der Aufruf an die Hafenarbeiter und Seeleute vom April 1927:

„Verweigert die Verladung von Munition und Sprengstoff! Kein Schiff mit Kriegsmaterial für den imperialistischen Krieg darf den Hamburger Hafen verlassen!“

In der Vermittlungsstelle Stubbenhuk verpflichteten sich Hamburger Hafenarbeiter einstimmig in einer Resolution „... jede Arbeit, die dem imperialistischen Kriege dient, abzulehnen.“ Revolutionäre Seeleute rufen auf einer Konferenz zum Kampf gegen die Munitions- und Sprengstofftransporte auf.

In ganz Deutschland kämpft die Arbeiterklasse und das fortschrittliche Bürgertum gegen den Krieg in China.

Eisenbahner verweigern Kriegstransporte ... Chemie- und Bergbauarbeiter beschließen aktiven Kampf in den Rüstungsbetrieben.



Und heute?

Erneut finden Waffentransporte über den Hamburger Hafen statt. Im Hafen werden jährlich über 1.000 Seefracht-Container mit der tödlichen Fracht verladen; Panzer, Torpedoaufzüge für U-Boote sowie Kriegsschiffe und Ersatzteile, gepanzerte Militärlastwagen, Bomben, Kleinwaffen und Munition sowie Kernbrennstoffe.

Die Zielländer sind u.a. Saudi-Arabien, Ägypten, die Türkei, Jemen, Israel, Dubai, Kuwait, Litauen, Singapur, Großbritannien, Syrien, Algerien, Indien, Brasilien, Marokko, Tunesien, Mexiko, Kolumbien.

(siehe GET-Rundbrief 1-2021, die Hamburger Initiative gegen Rüstungsexporte über den Hamburger Hafen). Auch heute verweigern Seeleute die Verladung von Kriegsgerät. So geschehen zwischen Mai und Juni 2019 durch streikenden Hafenarbeiter in Genua, Marseille und Le Havre. Sie weigerten sich, saudi-arabische Schiffe mit Waffen für den Jemenkrieg zu beladen.

Solidarisieren wir uns mit den Hamburger Aktiven gegen die Kriegstransporte, solidarisieren wir uns mit den internationalen Seeleuten und Hafenarbeitern!

**ES LEBE DER PROLETARISCHE
INTERNATIONALISMUS!**

Reinhardt

Naziflagge landet im Hudson River von NEW YORK und ein „Free Thälmann“ Banner weht über NEW YORK CITY

Auf der ganzen Welt kämpfte die internationale Arbeiterklasse gegen die Nazis und für die Freilassung von Ernst Thälmann.

Harry Fisher beschreibt in seinem Buch „Comrades“ zwei spektakuläre Aktionen in New York City.

„Ich beteiligte mich an vielen antifaschistischen Demonstrationen.

Einmal war ich im Hafen, wo Deutschlands größtes Passagierschiff, die „Bremen“, angelegt hatte. Ungefähr zehntausend Menschen waren gekommen, um dort lautstark gegen die Nazis zu protestieren. Plötzlich gelangte ein junger Kerl auf das Schiff, erklimmte den großen Fahnenmast, riß die riesige Hakenkreuzflagge herunter und warf sie ins Wasser. Euphorische Schreie der Massen begleiteten diese Aktion.“

Der junge Mann war Bill Bailey (hier mehr über ihn: <http://spanishsky.dk/bill-bailey-hafenarbeiter-und-gewerkschaftsaktivist/>), der später im

Abraham-Lincoln-Bataillon in Spanien kämpfte.

„Ein anderes Mal erklimmte ein Kamerad namens Jack Corrigan, den ich auch in Spanien wiedertraf, den Fahnenmast des Eternal Lights (23rd Street/5th Avenue) in New York City“ (dort befindet sich ein Denkmal mit einem ca. 40m (125ft) hohen Flaggenmast: parks.org/parks/madison-square-park/monuments/961)

„Oben am Mast befestigte er ein riesiges Transparent mit der Aufschrift „Free Ernst Thälmann!“ Dann strich er auf seinem Weg nach unten den Fahnenmast mit Fett ein, das er vorsorglich in einer Büchse auf dem Rücken mitgenommen hatte.

Am nächsten Tag, während sich Tausende um das Anti-Nazi-Transparent versammelten, versuchte ein Polizist nach dem anderen vergebens, den

Free Thaelmann

A LEADER IN THE STRUGGLE FOR PEACE.

Ernst Thaelmann, the Hamburg dockworker, leader of the Communist Party of Germany, has been imprisoned by Hitler since March, 1933. No charge has been made against him; he has never been brought to trial.

For Over Two Years—In Solitary Confinement!

For Over Two Years—In Chains!

For Over Two Years—Tortured and Half-Starved!

His spirit remains unbroken!

Recently another Hamburg worker, Pieter Schulz, was beheaded for working-class activity. Six trade union leaders have been executed. Every week brings fresh news of anti-Fascist fighters foully done to death in the Nazi prisons.

Dimitrov and his comrades were saved from this fate only by the world-wide protests of workers and intellectuals and all lovers of justice and freedom.

Hitler's fear of protests has saved Thaelmann's life so far. Our vigilance must not relax, or Thaelmann is doomed! The Nazi executioners will no longer hesitate, Thaelmann will die! If we strengthen our protests, if we again rouse world opinion as it was roused on behalf of Dimitrov, then Thaelmann and all other anti-Fascist fighters can be saved.

THAELMANN AND HIS COMRADES MUST BE FREED!

Come to the

MEETING at KINGSWAY HALL on Friday Night, September 20 at 7.30 p.m.

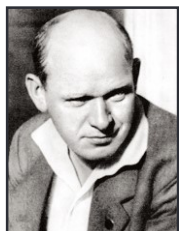
Speakers will include **C. H. BING**, lawyer and delegate to the Penal Reform Congress in Berlin, **HARRY POLLITT** and others.

Gallery Free. Reserved Seats, 1/- and 6d., to be obtained from 1, Litchfield Street, W.C.2.

Issued by the Relief Committee and printed by the Marston Printing Co. (T.D.), Nelson Place, Cayton Street, London, E.C.1.

Mast hochzuklettern. Nach jedem erfolglosen Versuch jubelte die Menge, denn das Banner konnte noch etwas länger wehen. Schließlich kam ein Feuerwehrauto mit Leitern, und das Transparent wurde entfernt.“

Kuratorium „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ e.V.



Ausstellung, Bibliothek,
Archiv im Thälmannhaus

Ernst Thälmann-Platz
(Hamburg Eppendorf)
Tarpenbekstraße 66,
20251 Hamburg

Tel.: 040 / 47 41 84 Fax : 040 / 460 903 23

www.thaelmann-gedenkstaette.de
Kuratorium@thaelmann-gedenkstaette.de

Öffnungszeiten:

Mo.+ Mi. 14.00 - 17.00 Uhr
Do. 10.00 - 13.00 Uhr
Fr.+ Sa. 10.00 - 14.00 Uhr
Gruppenbesuche nach Vereinbarung

Bankverbindung:

Postbank Hamburg
IBAN: DE 98 2001 0020 0133 7372 04 /
BIC: PBNKDEFF
V.i.S.d.P.: Hein Pfohlmann

